

**Pädagogisches Konzept
St. Karli
der Kita Traumfänger AG**





Inhaltsverzeichnis Pädagogisches Konzept

1. Einleitung	4
1.1 Sinn und Zweck des pädagogischen Konzeptes	4
1.2 Menschenbild / Kinderbild	4
1.3 Pädagogische Haltung	4
1.4 Die Besonderheiten unserer Kindertagesstätte	4
2. Das Wohl des Kindes in der familienergänzenden Betreuung	5
2.1 Die Eingewöhnungszeit	5
2.2 Kranke Kinder	7
2.3 Gruppenzusammensetzung und Gruppenstruktur	7
2.4 Betreuungsort und Betreuungsräume	8
3. Prävention von sexuellen Übergriffen und Physischen und psychischer Gewalt, wie auch der Umgang mit Verstößen	10
3.1 Einleitung	10
3.2 Definition von physischer und psychischer Gewalt	11
3.3 Regelung in der Kita Traumfänger	11
3.4 Sicherheit in der Kita Traumfänger	14
3.5 Vorgehen im Verdachts- und Gefährdungsfall	17
3.6 Verdacht auf Mitarbeiter	18
4. Pädagogische Schwerpunkte	18
4.1 Grundhaltung	18
4.2 Zielsetzung der individuellen Förderung	19
4.3 Differenzierung der Geschlechterrollen	19
4.4 Sprachförderung	19
4.5 Kulturelle Integration	20
4.6 Umgang mit Konflikten	20
4.7 Rituale	20
4.8 Mahlzeiten	20
4.9 Körperhygiene	21
4.10 Ermutigung	21
4.11 Kinder mit besonderen Bedürfnissen	21
4.12 Verhalten in Krisen-Situationen	26
4.13 Bezugspersonenarbeit	26
4.14 Soziales Lernen	26
4.15 Motorik	27



4.16 Freispiel	27
4.17 Geführte Aktivitäten	27
4.18 Gestaltung von Übergängen	27
4.19 Schutz der Kinder im Flexiprogramm	28
5. Säuglinge	29
5.1 Eingewöhnung	29
5.2 Ernährung	29
5.3 Ruhe	29
5.4 Sicherheit	30
5.5 Bildung auf der Säuglingsgruppe	30
5.6 Integration in die Gruppe	31
5.7 Pflege	31
5.8 Bindungsperson	32
6. Entwicklungsdokumentation	32
7. Ein exemplarischer Tagesablauf in der Kita Traumfänger	33
8. Kommunikation mit den Eltern	34
8.1 Aufnahme- und Übergabegespräche	34
8.2 Elternabende/Elternbrunch	34
8.3 Elterngespräche	34
8.4 Software	35
8.5 Elternbefragung	35
9. Entwicklung und Sicherung der Qualität	36
9.1 Aus- und Weiterbildung	36
9.2 Supervision	36
9.3 Teamentwicklung	36
9.4 Elternbefragung	36
9.5 Mitarbeiterbefragung	36
9.6 Partizipation	37
9.7 Qualitätsmerkmale	37
9.8 Sicherstellung der Weiterentwicklung des Pädagogischen Konzeptes	37



1. Einleitung

1.1 Sinn und Zweck des pädagogischen Konzeptes

Das pädagogische Konzept soll Eltern und Aussenstehenden einen Einblick in die Arbeitsweise der Kita Traumfänger gewähren und die Ziele transparent aufzeigen. Es soll aber auch die Arbeitsgrundlage des Teams sein und entsprechend weiterentwickelt werden. Das Konzept darf niemals starr und einengend sein, es ist vielmehr ein wachsendes und anpassungsfähiges Modell, welches den Kita-Alltag gleichzeitig vorgibt, reflektiert und beschreibt.

1.2 Menschenbild / Kinderbild

In unserer pädagogischen Arbeit steht das Kind im Mittelpunkt. Wir sehen jedes Kind als eigenständige Persönlichkeit an, mit eigenen Bedürfnissen und individuellen Lebensumständen.

Jedes Kind hat seinen eigenen Entwicklungsstand und Rhythmus. Dies zu erkennen, aufzugreifen und zu fördern, sehen wir als eine unserer wichtigsten Aufgaben an.

Unser Interesse ist es stets, das Kind dabei zu unterstützen, ein gesundes Selbstbewusstsein und Selbstwertgefühl aufzubauen. Dies bedeutet für uns, ihnen Raum zu geben sich selbst zu entfalten. Ein neuer Entwicklungsschritt folgt auf einen abgeschlossenen Entwicklungsschritt und jedes Kind entscheidet, wann es zum nächsten Schritt (Entwicklungsfenster) bereit ist.

1.3 Pädagogische Haltung

Wir begegnen den uns anvertrauten Kindern und deren Familien respektvoll und wertschätzend, unabhängig von der Lebensform und dem kulturellen Hintergrund. Wir verstehen uns als interessierte, achtsame und verlässliche Betreuungspersonen. Uns ist unsere Vorbildfunktion stets bewusst. Die Kinder unterstützen wir liebevoll und aufmerksam in ihrem Tun, greifen ihre Ideen auf und entwickeln sie in Kooperation mit den Kindern weiter.

Wir geben den Kindern einen Rahmen vor, in dem es sinnvolle Vereinbarungen und klare Abläufe gibt, die den Kindern ein Gefühl von Sicherheit und Verlässlichkeit geben.

Unsere Aufgabe ist es, eine persönliche, emotionale und liebevolle Beziehung zum Kind zu gestalten, indem sich das Kind wohl fühlt und explorieren kann.

1.4 Die Besonderheiten unserer Kindertagesstätte

Die Kita Traumfänger zeichnet sich durch eine familiäre Atmosphäre aus. Wir sind bemüht eine hohe Qualität zu leisten und das Kind im Vordergrund zu sehen. Unser Team ist offen und motiviert. Wir sind flexibel in Bezug auf die Betreuungswünsche der Eltern und schätzen eine offene Kommunikation.



2. Das Wohl des Kindes in der familienergänzenden Betreuung

2.1 Die Eingewöhnungszeit

Der Übergang aus der Familie in die meist noch unbekanntere Welt der Kita ist für die ganze Familie eine Veränderung. Für das Kind und seine Erziehungsberechtigten bedeutet es eine Herausforderung, sich an eine andere Umgebung anzupassen und Beziehungen zu neuen Personen aufzubauen. Eine Bezugsperson begleitet das Kind in der ersten Zeit bei seinen Besuchen in der Kita Traumfänger.

Wir planen die Eingewöhnung individuell nach dem Bedürfnis des neu eintretenden Kindes und deren Erziehungsberechtigten. Nachdem wir die Anmeldung für einen Kita-Platz erhalten haben, vereinbart die pädagogische Leiterin mindestens zwei Wochen vor dem Start der Eingewöhnung ein Eintrittsgespräch mit den Erziehungsberechtigten. Die Eingewöhnungszeit beträgt mindestens 10 Tage.

Dabei informiert sich die Betreuungsperson anhand unserer Kontrollliste über die Bedürfnisse und Gewohnheiten des Kindes und der Familie (Schlafgewohnheiten, Essgewohnheiten, Spielverhalten etc.).

Die Erziehungsberechtigten haben die Möglichkeit, ihre Wünsche und Erwartungen mitzuteilen und allenfalls noch bestehende Unsicherheiten zu besprechen.

Grundphase

In der Grundphase werden keine Trennungsversuche unternommen und das Kind bleibt pro Besuch während ca. einer Stunde mit seiner Bezugsperson gemeinsam in der Kita Traumfänger. Die Betreuungsperson nimmt Kontakt zum Kind auf und spielt mit ihm. Dabei berücksichtigt sie die Interessen des Kindes, über die sie beim Eingewöhnungsgespräch informiert wurde, und achtet auf Zeichen von Stress. Das Interesse des Kindes an der neuen Umgebung und sein neugieriges Verhalten dürfen die Erziehungsberechtigten nicht zu der Annahme verleiten, ihre Anwesenheit sei nicht mehr nötig.

Die Grundphase ist abgeschlossen, wenn sich das Kind von der FaBe trösten und beruhigen lässt.

Trennungsphase

Die erziehungsberechtigte Person informiert das Kind, dass sie in einen anderen Raum geht. Hat das Kind die räumliche Trennung gut akzeptiert, kommt beim nächsten Besuch die erste örtliche Trennung von ca. dreißig Minuten dazu. Anschliessend wird nach Absprache mit den Erziehungsberechtigten der Aufenthalt in der Kita Traumfänger langsam gesteigert, bis die Eingewöhnung abgeschlossen ist.

Es gibt verschiedene Typen von Kindern: Solche die ohne Mühe die Eingewöhnung mitmachen und offen der neuen Betreuungsperson begegnen. Jedoch nach wenigen Betreuungstagen in der Kita Traumfänger (evtl. nach einem Konflikt mit einem Kind) in eine Krise stürzen und nicht mehr in die Kita Traumfänger wollen. In solchen Fällen kommt die bedürfnisorientierte Eingewöhnung zum Tragen, weil eine Beziehung



zwischen der Betreuungsperson und dem Kind/Erziehungsberechtigten entstanden ist. Die Betreuungsperson unterstützt das Kind individuell, mit einem Ritual, mitgebrachtem Foto, Kuscheltier oder Nuschi beim Ablösungsprozess. Das Kind darf dabei traurig sein und weinen. Jedoch ist es sehr wichtig, dass sich das Kind anschliessend von der Bezugsperson trösten und beruhigen lässt.

Es gibt Kinder, die sehr grosse Mühe bei der Eingewöhnung haben und viele Besuche in der Grundphase brauchen. Sobald sie aber Vertrauen zur Betreuungsperson aufgebaut haben, funktioniert der Ablöseprozess ohne Trauerphase.

1 Tag der Eingewöhnung

Am ersten Tag kommen die Eltern für 1 Stunde in die Kita Traumfänger. Die Betreuungsperson zeigt den Eltern die Gruppe und das Betreuungspersonal. So verschaffen wir den Eltern einen Einblick in den Tagesablauf. Es gibt auch noch ein ausführliches Gespräch zwischen Eltern und Erzieher/Innen. Alle Infos betreffend dem Kind werden notiert. So lernen sich beide Seiten besser kennen. Es ist wichtig für das Kind, dass es bei der Eingewöhnung immer die gleiche Erzieherin/Bezugsperson hat. Dadurch fühlt sich das Kind geborgen und kann schnell Vertrauen aufbauen. Wenn das Kind die Sicherheit hat, wird es sich sehr schnell eingewöhnen und wohlfühlen.

2 Tag der Eingewöhnung

Am zweiten Tag kommen die Eltern für 1 Stunde und nehmen am Kita-Alltag teil. Die Eltern werden am zweiten Tag gebeten, sich im Hintergrund zu halten, damit sich das Kind in die Gruppe mit einbringen kann. Die Betreuerin, die für das Kind verantwortlich ist, sucht den Kontakt zum Kind, um eine vertraute Beziehung aufzubauen.

3 Tag der Eingewöhnung

Am dritten Tag kommen die Eltern für 1 Stunde und nehmen am Kita-Alltag teil. Die Eltern werden am dritten Tag gebeten, sich im Hintergrund zu halten, damit sich das Kind in die Gruppe mit einbringen kann. Die Betreuerin, die für das Kind verantwortlich ist, sucht den Kontakt zum Kind, um eine vertraute Beziehung aufzubauen.

4 Tag der Eingewöhnung

Die Eltern kommen wieder für ca. 1 Stunde und das Kind nimmt aktiv am Kita-Alltag teil. Die Eltern halten sich im Hintergrund.

5 Tag der Eingewöhnung

Am fünften Tag findet das Abschiedsritual statt. Die Kinder müssen sich ca. 10 Minuten nach Ankunft in der Kita von den Eltern verabschieden. Die Eltern bleiben jedoch in der Nähe, falls es dem Kind nicht gut geht oder es mit der Situation überfordert ist. Am vierten Tag bleibt das Kind ca. 30. Minuten allein ohne Eltern in der Kita. In dieser Zeit lernt das Kind, dass es sich auf die Erzieher/innen einlassen kann

6 Tag der Eingewöhnung

Am sechsten Tag findet die erste längere Trennung zwischen Eltern und Kind statt. Die Eltern bringen ihr Kind, es findet das Abschiedsritual statt und das Kind wird dann für ca. zwei Stunden allein in der Kita bleiben. Die Betreuer/innen werden, wenn nötig die Eltern über das Wohlbefinden des Kindes informieren.



7 Tag der Eingewöhnung

Am siebten Tag bringen wieder die Eltern das Kind und es findet das Abschiedsritual statt. Es wird ca. drei Stunden in der Kita verbringen und auch gemeinsam mit den anderen Kindern eine Mahlzeit einnehmen.

8 Tag der Eingewöhnung

Am achten Tag der Eingewöhnung wird beim Bringen wieder das Abschiedsritual zwischen Eltern und Kind vollzogen. Danach wird das Kind einen halben Tag in der Kita verbringen. Es wird an den Mahlzeiten und Tagesabläufen teilnehmen und ein Teil der Gruppe sein.

9 Tag der Eingewöhnung

Am neunten Tag bleibt das Kind für 6 Stunden in der Kita Traumfänger. Es wird am Tagesablauf und bei den Ritualen dabei sein. Die Eltern müssen in dieser Zeit jederzeit erreichbar sein, falls sich das Kind nicht mehr wohlfühlt.

10 Tag der Eingewöhnung

Am zehnten Tag wird das Kind von 09.00 – 16.30 Uhr in der Kita Traumfänger verweilen. Es wird den ganzen Tagesablauf miterleben, mit Essen, Hygiene, Schlafen und den dazugehörigen Ritualen.

11 Tag der Eingewöhnung (Probetag)

Am letzten Tag bleibt das Kind den ganzen Tag in der Kita Traumfänger. Die Eltern sollten jedoch immer erreichbar sein. Die Eltern holen am Abend das Kind ab. Die Eingewöhnung ist abgeschlossen.

2.2 Kranke Kinder

Bezüglich des Vorgehens bei Krankheit eines Kindes wird den Eltern ein Merkblatt ausgehändigt. Darin wird u.a. festgehalten, dass ein Kind mit über 38°C Fieber oder mit einer ansteckenden Krankheit unsere Einrichtung nicht besuchen darf. Wird das Fieber während der Betreuung festgestellt, werden die Eltern gebeten, das Kind abzuholen. Das Kind soll vor dem Besuch mindestens 1 Tag fieberfrei sein. Ein Konzept für Notfall, Unfall und Krankheit liegt vor und wird in der täglichen Arbeit angewandt.

2.3 Gruppenzusammensetzung und Gruppenstruktur

Die Gemeinde Luzern hat uns eine Betriebsbewilligung für 40 Betreuungsplätze auf drei Gruppen erteilt. Für Kinder im Alter zwischen 3 Monaten bis und mit freiwilligen/obligatorischen Kindergartenjahr. Das Alter der Kinder wird unterschiedlich gewertet:



Gewichtungen

- Säuglinge ab 3 Monate bis und mit 18 Monate brauchen Betreuungsort 1.5
- Kinder ab 19 Monate bis und mit 3 Jahre brauchen Betreuungsort 1
- Kinder ab 3 Jahre und 1 Monat bis Ende 1. KIGA Jahr (freiwilliges Kindergartenjahr) brauchen Betreuungsort 0.8
- Kinder im obligatorischen Kindergartenjahr brauchen Betreuungsort 0.5

Die Kita Traumfänger in der Gemeinde Luzern an der St. Karlstrasse 12 führt drei Gruppen: eine Babygruppe mit 15 Plätzen und zwei gemischte Gruppen für Kinder von 1,5 Jahren bis zum Kindergarteneintritt.

Im Alltag teilt die pädagogische Leitung die grosse Gruppe in verschiedene Untergruppen ein. Dabei berücksichtigt sie die Bedürfnisse und Wünsche der Kinder, die Tagesplanung und das Wohlbefinden der einzelnen Kinder. Grundsätzlich dürfen die Kinder dort spielen, wo sie möchten.

Je nach Situation können sie in bewusst homogene Gruppen eingeteilt werden (Ansporn, Herausforderung mit Gleichaltrigen) oder in heterogene Gruppen. Die Durchmischung dient der Förderung des Sozialverhaltens, des Spielverhaltens, der Vorbildfunktion und der Entwicklung der Empathie.

2.4 Betreuungsort und Betreuungsräume

Wir achten darauf, dass die Räume liebevoll und für die Kinder anregend eingerichtet sind. Das Angebot für Kinder wird auf Kinderhöhe angebracht.

Die Kinder sollen sich in den Räumlichkeiten wohlfühlen. Die Räumlichkeiten werden mit pädagogisch fördernden Farben gestrichen. Die Kita Traumfänger achtet darauf, dass die Kinder auch Rückzugsmöglichkeiten haben, wie z.B. einen Schlafraum oder eine Bücherecke.

Betreuungsort

Die Lage des Standortes St. Karli der Kita Traumfänger ist in der St. Karlstrasse 12 Luzern, in einem Gewerbereaum. Die Räumlichkeiten umfassen total 335 Quadratmeter. Die Kita verfügt über verschiedene Themenräume und einen Aussenplatz, der für die Entfaltung der Kinder zur Verfügung steht. Die Räumlichkeit verfügt über viele Fenster, welche sie schön, hell und freundlich macht.



Ausserhalb der Kita

Um das Gewerbe herum bietet die Kita Traumfänger viele Spiel-, Spass- und Entdeckungsmöglichkeiten. In der Nähe befindet sich das St. Karli Schulhaus mit einem schönen Spielplatz. Auch der Wettwiltschspielplatz ist in unmittelbarer Nähe. Wir haben die Möglichkeit, die schöne Mosseggmauer zu besichtigen und mit den Kindern einen gemütlichen Spaziergang machen können. Nur 20 Minuten entfernt können wir unsere Waldtage im Gütschwald durchführen. Wir erreichen ihn zu Fuss und fahren dann mit der Gütschbahn hinauf.

Die Lage der Kita fördert die Kinder in vielen pädagogischen Punkten. Wenn wir die Strasse 10 min herunterlaufen, sind wir gleich bei der Migros, wo wir die Kinder beim Einkaufen integrieren und ihnen die Lebensmittel näherbringen. Zusätzlich haben wir die Möglichkeit, in der Nähe einen Bauernhof zu besuchen und die dort lebenden Tiere anschauen zu gehen.

Die Kita Traumfänger plant intensive und fixe Waldtage inklusive Verpflegung am Feuer. Die Kinder lernen die Elemente Erde und Feuer kennen und können sich demensprechend entfalten.

Betreuungsräume

Die Kita hat einen schön grossen und geräumigen Eingangsbereich, in welchem die Übergaben der Kinder jeweils stattfinden. Somit können zeitgleich mehrere Übergaben stattfinden. Jedes Kind hat ein eigenes Fach, wo sich die privaten Gegenstände befinden. Diese sind für die Eltern somit frei zugänglich. Gleich links neben der Garderobe, befindet sich ein Büro, in welchem die Kitaleitung einen Rückzugsort hat, um private und persönliche Gespräche mit Eltern und Mitarbeitern führen zu können. Die Kita verfügt über total 8 Räumlichkeiten und Themenzimmer, in welchen 3 Gruppen betreut werden. Der Vorteil dieser vielen Räume ist, dass sich die Kinder ausleben, viel entdecken können und jeder Kita-Tag ein besonderes Erlebnis für ist.

Die Räumlichkeit verfügt über drei Badezimmer. Zwei davon sind für die Kinder und ein Badezimmer für die Mitarbeiter. Somit ist genügend Platz für jeden und jedes Bedürfnis. Die Badezimmer sind mit allem ausgestattet, um für jede Altersgruppe gerecht zu werden.

Des Weiteren verfügt die Kita über eine schöne Küche, welche abgeschlossen werden kann. Die Kinder dürfen jedoch bei Wunsch unter Aufsicht, bei den täglichen Küchenarbeiten mithelfen.

Im Keller befindet sich eine Räumlichkeit, welche als Abstellplatz für die Kinderwagen genutzt wird. Dieser Raum ist sehr praktisch, da er sich im EG des Hauses befindet und somit direkt zugänglich für die Eltern und deren Kinderwagen sind.

Zusätzlich befindet sich im EG ein Personalraum, welcher ausschliesslich für das Personal genutzt werden kann.

Unser pädagogischer Gedanke

Die kognitive Entwicklung wird durch spezifische Sequenzen und Montessori Spielsachen, Gesellschaftsspiele, Experimente und Würfelmosaik, Kreise und Rituale gefördert. Das Kind bekommt bei uns genügend Zeit partizipative Entscheidungen zu



treffen. Dies bietet Anreize zum Überlegen und fördert eigene Entscheidungen zu treffen.

Die motorische Entwicklung, Grob- wie auch Feinmotorik, wird gefördert durch Bewegungsspiele, Perlen zum Auffädeln, Rutschelemente, Hüfpelemente, geplante Sequenzen und durch Besuche auf verschiedenen Spielplätzen.

Die sozial-emotionale Entwicklung wird durch das Rollenspiel und Gruppenaktivitäten gefördert. Durch Lob und Unterstützung in Krisensituationen wie auch durch Bestärkung in der Frustration.

Die Sprachentwicklung wird durch Bücher, Lieder und Verse gefördert wie auch mit intensiven Interaktionen und Austausch mit den Kindern. Durch Vorbildfunktion der Betreuungsperson und durch Nachahmen der Sprache.

Die musische/kreative Entwicklung wird durch Malen, Basteln, Gärtnern, Singen und Tanzen und durch geplante Sequenzen von der Betreuungsperson gefördert.

Die Identitätsentwicklung wird durch unsere Verkleidungsecke mit Spiegel und Coiffeur-Spielsachen gefördert. Mit Fotos und spezifischen Rollenspielen wird ihr Selbstbewusstsein gestärkt. Die Kinder haben die Chance, sich selbst so zu gestalten, wie sie sich am wohlsten fühlen und sie sich selbst in ihren Augen sehen.

Auch durch Akzeptanz wird das Selbstbewusstsein gestärkt.

Die mathematische Entwicklung wird durch Zählspiele, Konstruktionsspiele wie Lego, Puzzle und gemeinsames Backen, Sortieren und Ordnen gefördert.

3. Prävention von sexuellen Übergriffen und physischen und psychischer Gewalt, wie auch der Umgang mit Verstößen

3.1 Einleitung

Bei der Arbeit in der Kita Traumfänger steht das Wohl des Kindes im Zentrum. Die betreuten Kinder sollen in der Kita sicher sein, und ihre physische und psychische Unversehrtheit muss gewährleistet sein. Leitlinien zur Prävention physischer und psychischer Gewalt helfen, dieses Ziel zu erreichen. Die Kita Traumfänger tut sich

- mit der Thematik von Grenzverletzungen, insbesondere physischer und psychischer Gewalt an Kindern und Jugendlichen, auseinandersetzen und verbindliche Grundhaltungen definieren.
- bemühen die Thematik in ihrem Betrieb aufzugreifen. kritische Situationen erkennen und Verhaltensregeln dafür definieren, um potenziell „gefährliche“ Situationen zu entschärfen
- Vorgehen und Sanktionen bei Grenzverletzungen aufzeigen.



Kindesmisshandlung ist leider häufig. Sie kommt in allen gesellschaftlichen Schichten vor und ist an keine spezifische Umwelt oder Situation gebunden. Spezifische Merkmale der misshandelnden Personen sind schwer festzustellen. Unterschiedliche Lebenswelten, traditionelle Rollenbilder, verschiedenem kulturellem und religiösem Hintergrund erschweren es zudem oft, ein bestimmtes Verhalten als richtig oder falsch zu definieren.

3.2 Definition von physischer und psychischer Gewalt

Physische = körperliche Gewalt

Körperliche Gewalt sind nicht nur Schläge. Kinder werden auch geschüttelt, gestossen, gewaltsam gefuttert, an den Ohren gezogen oder zum Stillsitzen gezwungen. Auch Essenszwang oder Ernährung Entzug ist eine Form von Gewalt.

Von körperlicher Gewaltspricht man, wenn die Unversehrtheit eines menschlichen Körpers durch eine oder mehrere Personen absichtlich verletzt wird

Psychische = seelische Gewalt

Seelische Gewalt an Kindern ist jene Gewaltform, die wohl am häufigsten auftritt, jedoch schwieriger zu erkennen ist. Sie wird häufig als „normale Erziehungsmethode“ verharmlost. Eltern, aber auch Bezugspersonen greifen im Alltag aktiv wie auch passiv, d.h. ohne es zu wollen oder gar zu merken, zu dieser Form der Gewalt.

Kinder werden beschimpft, abgelehnt, blossgestellt, zum Sündenbock gemacht oder erfahren Liebesentzug.

Ihnen wird gedroht oder mutwillig Angst gemacht. Physische Gewalt ist aber auch, wenn die Bedürfnisse der Kinder vernachlässigt werden oder sie ein Übermass an erstickender Liebe erhalten.

Unter psychischer Gewalt ist bewusstes oder unbewusstes "erzieherisches" Verhalten gemeint, dass Kinder durch Bestrafung und Herabsetzung bedeutend in ihrer Entwicklung beeinträchtigen und schädigen kann. Seelische Gewalt geht mit jeder körperlichen Gewalt einher, da jede körperliche Gewalt eine Demütigung für das Kind bedeutet.

3.3 Regelung in der Kita Traumfänger

In der Kindertagesstätte herrscht eine gewaltfreie Umgebung – ohne physische und psychische Gewalt. Es gilt eine Null-Toleranz-Maxime. Diese Grundhaltung widerspiegelt sich in den pädagogischen Grundsätzen und Regeln. Diese werden nach innen und aussen kommuniziert. Mitarbeitende, Kinder und Eltern sind darüber informiert.

- Die Informations- und Entscheidungsprozesse sind definiert und transparent. Die Mitsprache- und Mitbestimmungsmöglichkeiten von Mitarbeitenden und Eltern sind geregelt.
- Die Kita ist sich bewusst, dass bedingt durch die kulturelle Durchmischung der Bevölkerung unterschiedliche Wertegrundsätze bei Eltern / Kindern /



Mitarbeitenden vorhanden sein können. Personen aus anderen Kulturen werden besonders sorgfältig auf die geltenden Regeln hingewiesen.

- Mitarbeitende, Kinder und Eltern wissen, dass Verstösse gegen die geltenden Regeln Konsequenzen haben.
- Die Kita pflegt ein offenes Gesprächsklima mit Eltern, Kindern und Mitarbeitenden. Eine Frage- und Feedbackkultur wird vorgelebt und gefördert.
- Es gibt für Kinder, Eltern und Mitarbeitende ein einfach zugängliches und nachvollziehbares Rückmelde- und Beschwerdemanagement.
- In der Kita ist die Kita-Leitung für die Entgegennahme von Meldungen / Abklärung konkreter Vorfälle zuständig.

Eltern

- Die Eltern werden vor Beginn der Kinderbetreuung über die Grundhaltung der Kita und die Handlungsprinzipien informiert.
- Mit den Eltern wird aktiv und offen kommuniziert. Eltern wissen, wen sie bei allfälligen Fragen kontaktieren können.
- Eltern und Kinder wissen, an wen sie sich wenden können, wenn sie von Misshandlungen Kenntnis haben oder Gewaltanwendung vermuten.

Massnahmen gegenüber Eltern

- Bei Nichteinhaltung der Kita-Regeln werden die Eltern vollumfänglich und mit sofortiger Reaktion darauf angesprochen. Dabei wird auf eine gewaltfreie und reife Kommunikation geachtet.
- Die Eltern können sich jederzeit per Mail, telefonisch, persönlich sowie über die Kita-Kommunikations-App melden und die jeweiligen Anliegen anbringen. Die Kita-Leitung ist sehr darauf bedacht, mit den Eltern ein Vertrauensverhältnis aufzubauen, damit eine offene Kommunikation gewährleistet werden kann.
- Bei wiederholtem Verstoss von Regeln wird die Kita-Leitung den Betreuungsvertrag auflösen.
- Bei Verdacht auf Misshandlung innerhalb der Familie werden die entsprechenden Institutionen sowie Fachstellen umgänglich informiert.

Mitarbeitende

Die Kita wählt das Personal sorgfältig aus (Einholen von Referenzen, Prüfung der Arbeitszeugnisse, Prüfung der Haltung der Bewerber/innen).

- Vor der Unterzeichnung des Arbeitsvertrages wird ein aktueller polizeilicher Strafregisterauszug eingeholt. Die Mitarbeitenden dürfen für keine Straftat verurteilt worden sein, die aufgrund der Schwere oder Art die Betreuung von Kindern in Frage stellt.
- Der/die Bewerber/in wird über die pädagogischen Grundsätze und Handlungsprinzipien informiert. Bei Neueinstellungen unterschreiben die neuen Mitarbeitenden die vorliegenden Leitlinien. Dadurch sind sie sich bewusst, dass bei Zuwiderhandeln je nach Art des Verstosses zivil-, straf- oder arbeitsrechtliche Schritte eingeleitet werden können.
- Die Verinnerlichung der Grundhaltung ist ein Prozess, bei dem die Mitarbeitenden unterstützt werden (Schulungen, Teamsitzungen, Selbstreflexion). Die Mitarbeitenden reflektieren ihre Rolle und ihr eigenes



Handeln selbst und im Team. Dafür stellt die Trägerschaft Ressourcen (Zeit, finanzielle Mittel) bereit.

- Die Mitarbeitenden werden bei Bedarf darin geschult, ihre Gesprächskompetenzen zu stärken.
- Die Mitarbeitenden kennen die verschiedenen Formen von physischer und psychischer Gewalt. Sie kennen die Problematik von Gewaltanwendung und deren negativen Folgen. In der Kita werden gewaltfreie Erziehungsmethoden angewendet. Die Mitarbeitenden wissen, wie sie in Stresssituationen reagieren müssen, um Gewalt zu verhindern. Dabei werden sie aktiv unterstützt und bei Bedarf geschult.
- Die Mitarbeitenden kennen ihre eigenen Stärken und Schwächen und erkennen, wann sie an ihre Grenzen stossen. Sie wissen, wo sie Fragen stellen und Hilfe holen können. Fragen und Hilfefholen wird als ein Zeichen von Stärke und Professionalität angesehen.

Massnahmen gegenüber Mitarbeitenden

- Die Kita Traumfänger lebt eine Null-Toleranz-Philosophie vor. Werden aggressive Tätigkeiten oder sexuelle Übergriffe beobachtet oder bestätigt gegenüber Mitarbeiter/Innen, Kinder oder Eltern, wird mit Beweismaterial eine sofortige Auflösung des Arbeitsvertrages veranlasst und falls nötig, eine Strafanzeige ausgelöst. Die Bewilligung und Aufsichtsbehörde der Stadt Luzern wird umgehend über den Vorfall informiert.
- Sollte sich ein/e Mitarbeiter/in nicht an die Werte der Kita Traumfänger im Bezug auf die Haltung gegenüber Kindern, Eltern, Mitarbeiter/innen sowie Kita-Leitung halten, wird die entsprechende Person sofort angesprochen und mit Lösungen sowie Zielvereinbarung gearbeitet. Die Kita Traumfänger ist sehr darauf bedacht, den Mitarbeiter/innen eine persönliche Entwicklung zu ermöglichen. Sollten die vereinbarten Lösungsansätze nicht umgesetzt und oder die Ziele nicht erreicht werden, muss das Arbeitsverhältnis aufgelöst werden.

Kinder

- Das Kind wird als eigenständiges Individuum und Wesen mit eigenen Bedürfnissen anerkannt. Ihm wird mit Wertschätzung begegnet.
- Das Kind kann sich seinem Alter entsprechend am Kitaleben beteiligen und selbstbestimmt handeln. Partizipation ist ein wichtiges Anliegen in der Erziehung, trotzdem gibt es klare Grenzen zwischen Kindern und Erwachsenen.
- Mädchen und Jungen werden gleichwertig behandelt. Für sie gelten dieselben Regeln.
- Regeln geben den Kindern Halt und Orientierung und einen geschützten Freiraum, in dem sie sich sicher bewegen können. Hält das Kind die Regeln nicht ein, werden Kind- und altersgerechte Massnahmen ergriffen, die dem heutigen pädagogischen Wissen entsprechen. Das Team nutzt regelmässig Weiterbildungen, interne Schulungen und die Kooperation mit Fachpersonen, um das pädagogische Wissen zu erweitern. Regeln sind klar, direkt und konkret und wachsen mit den Kindern mit. Regeln werden den Mitarbeitenden nach Möglichkeit erklärt und begründet.
- Die Mitarbeitenden in den Kitas sind ein Vorbild für die Kinder und verhalten sich glaubwürdig.



Altersgerechte Massnahmen gegenüber Kindern sind zum Beispiel:

- Dem Kind altersgerecht und auf Augenhöhe erklären, wo es sich nicht angemessen verhalten hat und es zu warnen, dass es eine Auszeit bekommt, falls das Fehlverhalten sich wiederholt. Die Betreuer/innen stehen dem Kind mit Respekt und Empathie gegenüber und verhalten sich authentisch.
- Mit dem Kind nochmals die Regeln der Kita durchgehen und verlangen, dass das Kind sein Verhalten erklärt, damit es sich die Kita-Regeln einprägt und schon von Anfang an lernt, sein Verhalten zu reflektieren.
- Dem Kind eine Auszeit einplanen, jedoch nicht aus der Gruppe ausschliessen. Die Auszeit wird mit einer visuellen zeitlichen Orientierung, wie zum Beispiel mit einer Sanduhr festgehalten. Nach der Auszeit, wird mit dem Kind auf Augenhöhe und altersgerecht das Fehlverhalten besprochen und zusammen Lösungen gesucht.
- In der Kita ist ein Plakat mit den Kitaregeln anhand von Bildern aufgehängt, an dem sich die Kinder orientieren können.

3.4 Sicherheit in der Kita Traumfänger

Grundsatz: Nähe und Distanz

Die Verantwortung zwischen Nähe und Distanz liegt immer bei den Mitarbeitenden. Neben diesem Grundsatz gelten die nachfolgenden Regeln für alle Mitarbeitenden:

Berührung

Die Kindertagesstätte legt grossen Wert auf einen natürlichen und herzlichen Umgang mit den Kindern. Das Berühren und Trösten von Kindern ist selbstverständlich, wenn die Kinder dieses Bedürfnis verbal oder auch non-verbal äussern.

Sitzen auf dem Schoss

Die Mitarbeitenden fordern nicht aus eigenem Interesse die Kinder auf, auf ihren Schoss zu sitzen. Die Kinder dürfen auf dem Schoss, wenn sie das Bedürfnis danach äussern oder zeigen. Auch beim Trösten sollte der Impuls für das auf den Schoss nehmen vom Kind kommen.

Küsse von Kindern

Den Mitarbeiter/innen des Vereins Orte für Kinder ist das Küssen von Kindern untersagt. Die MitarbeiterInnen kommunizieren den Kindern, dass sie nicht von ihnen geküsst werden möchten und treffen geeignete Massnahmen, um einen Kuss durch ein Kind zu vermeiden. Lässt es sich ein Kuss nicht vermeiden, muss klar sichtbar sein, dass der Kuss ausschliesslich vom Kind ausgegangen ist. Zur Vermeidung eines Kusses muss ein natürliches Mass gewahrt werden. Wir sprechen Abweichungen von der Regel im Team an. Alle Handlungen mit einem sexuellen Charakter (Berühren von Brust und Genitalien von Kindern, ausser beim Wickeln, s.u.) sind wie eine sexualisierte Sprache verboten.



Einzelbetreuung

Betreut ein(e) Mitarbeitende(r) ein einzelnes Kind, geschieht dies immer in Absprache mit weiteren Mitarbeitenden. Der Gruppenleitung obliegt die Kontrolle, ob die Verhaltensregeln eingehalten werden.

Frühdienst / Spätdienst

Es kann vorkommen, dass Früh- oder Spätdienste von einer/einem Mitarbeitenden allein geleistet werden. Die Türen zu den Gruppenzimmern bleiben offen. Leitung und Eltern sind stets informiert.

Sicherheit im Schlafzimmer

Beim Einschlafen der Kinder ist ein(e) Mitarbeitende(r) im Schlafzimmer anwesend. Der / die MitarbeiterIn im Schlafzimmer kann jederzeit von einem anderen Mitarbeitenden spontan überprüft werden. Die Gruppen etablieren spontane Stichproben, um sicherzustellen, dass keine Gewähr für unüberprüfte Zeiten im Schlafzimmer entsteht. Das Kind wird nur am Kopf, Brust, Bauch, Rücken oder Hand berührt (nicht gestreichelt), und auch nur, wenn es dies ausdrücklich wünscht oder seiner Beruhigung/Regulierung dient. Die Eltern sind darüber informiert. Kinder liegen auf einem eigenen Schlafplatz, die Betreuer sind neben der Matratze.

Wickeln

Wenn gewickelt wird, werden die anderen anwesenden Betreuerinnen informiert. Die Kinder werden nur von einer Bezugsperson gewickelt (keine Schnuppernden). Die Türe zum Wickelraum innerhalb der Gruppe bleibt offen. Wickelt eine Bezugsperson ein Kind, während sie alleine im Raum ist, informiert sie vorgängig eine/n Mitarbeiter/in. Das Eincremen im Intimbereich gehört zum Wickeln, wenn dies nötig ist.

Gang aufs WC

Das Kind wird nur begleitet, wenn es Hilfe benötigt. Dies wird mit den Eltern abgesprochen.

Fiebermessen

Das Fieber wird in der Regel im Ohr gemessen. Wenn eine rektale Messung (After) wegen der Genauigkeit oder der Kooperation des Kindes notwendig ist, wird das Fieber nur durch die Gruppenleitung im Beisein einer zweiten Person gemessen.

Baden

Wird im Sommer gebadet oder gespielt, tragen die Kinder Badekleider oder Badewindeln. Muss sich ein Kind in der Öffentlichkeit ausziehen, sind die BetreuerInnen um einen ausreichenden Sichtschutz besorgt. Die Kinder werden nur in Ausnahmefällen im Haus geduscht – nach Absprache mit der Gruppenleitung und evtl. auch mit den Eltern und in Anwesenheit einer zweiten Person. Das Duschen muss begründet sein.



„Döckerle“ / Entdecken des eigenen Körpers

Das Entdecken des eigenen Körpers gehört zur normalen Entwicklung eines Kindes. Das Spiel wird zugelassen und soll an einem dafür bestimmten, geschützten Ort stattfinden, ohne dass sich die Kinder weggeschickt fühlen. Es ist ein Spiel zwischen Kindern. Erwachsene nehmen nicht teil an den kindlichen Handlungen. Das Spiel wird unauffällig beobachtet. Es wird nur eingegriffen, wenn ein Machtgefälle oder eine Verletzungsgefahr durch Fremdkörper (Gegenstände) oder die kindlichen Handlungen entsteht. Die Kinder sollen in etwa dem gleichen Alter sein.

Wenn ein Kind in diese Phase kommt, werden dessen Eltern darauf angesprochen, um einen offenen, natürlichen und professionellen Umgang mit diesem Thema gewährleisten zu können.

Fotografieren

Beim Eintritt eines Kindes bekommen die Erziehungsberechtigten die Möglichkeit uns die Erlaubnis zu geben, dass wir ihr Kind fotografieren dürfen. Die Fotos werden nur für interne Zwecke gebraucht. Kein Mitarbeiter darf ein Kind ohne Absprache der Gruppenleitung mit ihrem Handy fotografieren. Die Fotos werden nach dem Gebrauch wieder gelöscht.

Mahlzeiten

Den Kindern werden regelmässig und ausreichend abwechslungsreiches und gesundes Essen und Flüssigkeit in altersgerechter Zubereitung bereitgestellt.

- Die Kinder haben ausreichend Zeit zum Essen und Trinken.
- Kleine Kinder bekommen Hilfe beim Essen.
- Es gibt keinen Essenszwang. Jedes Kind entscheidet selbst, ob und was es von den angebotenen Speisen essen möchte und wann es satt ist.
- Die Kinder haben jederzeit Zugang zu ungesüssten Getränken.
- Bei kleinen Kindern achten die Erzieherinnen auf die Körpersprache, um zu merken, wann sie satt sind.
- Die Kita respektiert die Essgewohnheiten anderer Kulturen.

Nahrung ist kein Machtmittel. Nahrungsentzug zur Bestrafung ist verboten. Nahrungsmittel zur Belohnung sind ebenso ungeeignet.

Meldepflicht

Die Kita Traumfänger untersteht der Meldepflicht gemäss Art 314d ZGB. Wenn wir das Kindeswohl gefährdet sehen, sind wir verpflichtet der KESB-Luzern-Stadt dies zu melden.

Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde KESB Stadt Luzern

Pilatusstrasse 22
6003 Luzern
041 208 82 57



3.5 Vorgehen im Verdachts- und Gefährdungsfall

Bei einem Verdacht auf eine Gefährdung müssen alle Erzieherinnen an einem Strang ziehen, um das Wohl des Kindes zu schützen. In der Kita Traumfänger wird nach dem Leitfaden des Kantons Luzern, Fachberatung Kinderschutz, gearbeitet.

1. Beobachten und Dokumentieren

Es ist wichtig, dass man das Gehörte und das Gesehene detailliert mit Zeit, Datum und Unterschrift der Person, welche die Situation beobachtet hat, in ein Fall-Heft aufschreibt. Wichtig ist, dass man nichts interpretiert, sondern es genauso dokumentiert, wie es z. B. das Kind gesagt hat oder wie man es gesehen hat. Je nach Fall wird im Team besprochen, wie lange wir etwas beobachten. Es kommt immer auf den Härtefall an. Z. B. kommt ein Kind immer schmutzig, so wird dies ungefähr 5-mal dokumentiert. Beobachten wir jedoch ein Kind mit blauen Flecken, so wird es 3-mal dokumentiert und danach werden andere Schritte eingeleitet. Die Betreuerinnen sind verpflichtet, die Betreuende zu reflektieren und ihre Wahrnehmungen anschliessend mit der Vorgesetzten auszutauschen.

2. Situation einschätzen

Im Team wird besprochen, wie es dem Kind geht. Es werden alle Dokumentationen reflektiert und die Betreuerinnen machen sich intensiv Gedanken, wie man dem Kind helfen kann. Man macht sich auch Gedanken, warum ist es so? Wir versuchen, uns in das Kind hineinzusetzen. Es wird besprochen, ob ein Elterngespräch geführt wird, um die Familie in unseren Beobachtungen mit einzubeziehen. Bleibt ein ungutes Gefühl, so kontaktieren wir anonym eine externe Person und fragen sie um Unterstützung.

3. Gespräch mit den Eltern

Das Gespräch dient dazu, das Verhalten, des Kindes besser zu verstehen. Die Betreuerinnen begegnen den Eltern mit Respekt, Empathie und Transparenz. Dies gilt auch bei Meinungsverschiedenheiten oder bei Diskussionen. Die Betreuerinnen bleiben immer professionell. Wenn jedoch die Eltern bei der Entwicklungsgefährdungen kein Problembewusstsein zeigen, oder das Gespräch verweigert, wenn es nicht gelingt, mit den Fachstellen dem Kind Hilfe zukommen zulassen, vernetzen wir uns mit spezialisierten Kinderschutz-Stellen, um das weitere Vorgehen zu besprechen.

4. Vernetzen

Uns ist es bewusst, dass die Einschätzung von Gefährdung sehr komplex sein kann. Ist es zu früh oder ist es zu spät? Die Fragen tauchen auf. Mithilfe von spezialisierten Fachstellen können wir bestimmte Gefährdungen analysieren.

Fachberatung Kinderschutz des Kantons Luzern



041 228 64 50

Vernetzung und Beratung bei bereits laufenden Kinderschutzmassnahmen:

041 208 87 00

Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde Luzern

041 208 82 57

Sozialberatung – Sozialinfo REX Luzern

041 208 72 72

Mütter- und Väterberatung Region Luzern

041 208 73 33

5. Handeln

Wir planen im Team das weitere Vorgehen. Wir informieren die Eltern sehr sorgfältig, mit Respekt, dass die Kita eine Gefährdungsmeldung einreicht.

Die Kita Traumfänger meldet auch neue Beobachtungen und Entwicklungen.

Bei schweren Fällen wird eine Strafanzeige gemacht.

3.6 Verdacht bei Mitarbeiter

Ist der Verdacht da, dass ein Mitarbeiter bei den Übergriffen involviert ist, wird die Trägerschaft die betroffene Person um ein Gespräch bitten und die Person, die dies beobachtet hat, jedoch separiert. Zusätzlich wird die geschulte Personalführungsfachperson miteinbezogen. Bis alles geklärt und genug Beweise gesammelt wurden, wird die betroffene Person freigestellt. Falls alle Informationen und Beweise zutreffen, wird die/der Angestellte sofort fristlos gekündigt. Es wird eine Strafanzeige gemacht und eine Meldung bei der Aufsichtsbehörde der Stadt Luzern.

4. Pädagogische Schwerpunkte

4.1 Grundhaltung

Die Kinder gehen in der Kita Traumfänger möglichst uneingeschränkt ihren natürlichen



Aktivitäten nach, unterstützt durch die wohlwollende und vertrauensvolle Haltung der Betreuenden, aber auch bei einer klaren Erziehungshaltung.

Uns ist das Selbstvertrauen des einzelnen Kindes und der Respekt voneinander besonders wichtig.

4.2 Zielsetzung der individuellen Förderung

Das pädagogische Konzept setzt sich zum Ziel, die Kinder einerseits in ihrer individuellen kognitiven und emotionalen Entwicklung zu stärken, sie zu ermutigen und ihre Reifung zu eigenständigen Persönlichkeiten zu unterstützen, andererseits soziale Kompetenzen zu erwerben und zu fördern.

Das Kind lernt Regeln zu beachten und sich in ein System einzugliedern, seine persönlichen Bedürfnisse, sein Wille und seine Gefühle werden aber von den Betreuungspersonen immer wahrgenommen und respektiert. Mit dieser Zielsetzung wird das Kind bestmöglich auf den Eintritt in den Kindergarten bzw. die Schule vorbereitet.

4.3 Differenzierung der Geschlechterrollen

Auch wenn die biologischen Unterschiede zwischen Frau und Mann anzuerkennen sind, reichen diese jedoch nicht aus, um die Rollenverteilung der beiden Geschlechter als genetisch verursacht zu erklären. Wir ermutigen die Kinder dazu, keine starren Rollenmuster („das tut ein Mädchen/Junge nicht...“) zu übernehmen, sondern verschiedene Rollen zu probieren, um daraus eine eigene Identität zu entwickeln.

4.4 Sprachförderung

In der Kita Traumfänger wird ein hoher Anteil an zweisprachig aufwachsenden Kindern betreut. Die Integration dieser Kinder in den Kita-Alltag sowie die Vorbereitung auf die Einschulung verlangen eine bewusste Förderung der Sprachkompetenz dieser Kinder. Diese Förderung erfolgt in der schweizerdeutschen Sprache und ist in die Alltagsaktivitäten eingebunden. Der Spracherwerb wird durch folgende integrierte Aktivitäten unterstützt:

- Die Umgangssprache in der Kita ist Schweizerdeutsch. Fremdsprachige Kinder haben so die Möglichkeit, sich mit dieser Sprache auseinander zu setzen. Sie können zunächst den passiven, später auch den aktiven Wortschatz erweitern. Dennoch wird auch der Muttersprache wichtig Bedeutung beigemessen, da diese die Basis für den Spracherwerb der Zweitsprache bildet. Indem die Betreuungsperson Interesse für die Erstsprache signalisieren.
- Die Betreuungspersonen moderieren ihre eigenen Handlungen und die Handlungen der Kinder sprachlich (verbalisieren, was das Kind gerade macht oder was gerade passiert usw.)
- Die Betreuungspersonen kommunizieren mit ICH-BOTSCHAFT und auf Augenhöhe (z.B. ich möchte gerne, dass Ihr das Spiel aufräumt, wenn ihr fertig gespielt habt.)



- Die Kinder werden sprachlich korrigiert, in dem das gesagte korrekt wiederholt wird. (z.B. sagt das Kind ich möchte den LOTEN Teller dann wiederholt die Betreuungsperson das so z.B. ist Okey ich gebe dir den ROTEN Teller.)
- Durch Vorlesen der Bücher werden die Kinder gezielt mit der Schriftdeutsch Bekanntschaft machen.

Bei allen Aktivitäten wird auf eine korrekte und klare Sprache geachtet.

4.5 Kulturelle Integration

Die kulturelle, sprachliche, religiöse und geografische Herkunft der Familien wird in der Kita Traumfänger beachtet und respektiert. Bei jedem Aufnahmegespräch wird nach der Herkunft der Familie gefragt und Besonderheiten bezüglich der kulturellen und religiösen Erziehung in Erfahrung gebracht. Sollten sich Konflikte bezüglich dieser Besonderheiten und dem Kita-Alltag abzeichnen, werden diese mit den Eltern angesprochen und nach Lösungen gesucht.

Grosse Feiertage anderer Kulturen werden mit den Kindern besprochen, wenn Kinder aus der jeweiligen Kultur anwesend sind (z.B. Hanuka, Ramadan, etc.). Dies wird vorgängig mit den Eltern des Kindes besprochen. Hilfsmittel dazu sind Bilderbücher oder Gegenstände. Dies erfordert, dass sich die Betreuungspersonen über diese Feiertage informieren.

Die Toleranz gegenüber verschiedenen Kulturen oder gegenüber Menschen unterschiedlicher Hautfarbe wird gehütet und bei Konflikten mit den Kindern thematisiert. Bilderbücher und Lieder im Alltag tragen zu dieser Toleranz bei (z.B. Lied "Mini Farb und dini", etc.).

4.6 Umgang mit Konflikten

Die Kinder sollen ihre Konflikte möglichst untereinander lösen. Die Betreuungspersonen nehmen zunächst eine beobachtende Rolle ein und intervenieren erst, wenn Gewalt ins Spiel kommt oder ein Ungleichgewicht bezüglich der Durchsetzungskraft der einzelnen Kinder entsteht. Hierbei vermeiden wir es die Schuldfrage zu klären, sondern richten den Focus auf den weiteren Umgang mit der Situation und versuchen gemeinsam mit den Kindern eine Lösung zu finden oder zeigen ihnen Alternativen auf. Der Unmut eines Kindes wird respektiert, so wie alle anderen Gefühlsäusserungen auch. Die Erwachsenen sind sich ihrer Vorbildfunktion jederzeit bewusst.

4.7 Rituale

Rituale machen einen wichtigen Teil unseres Lebens aus, auch wenn wir uns dessen oft gar nicht bewusst sind. Sie sind sich wiederholende Handlungsabläufe, welche Übergänge markieren und unseren Tagesablauf strukturieren. In der Kita Traumfänger setzen wir Rituale bewusst ein, sie sind ein fester Bestandteil der Erlebnisse in der Kita Traumfänger. Sie vermitteln ein Zugehörigkeitsgefühl zur Gruppe, Geborgenheit und Orientierung im Alltag.

4.8 Mahlzeiten



Die Kinder werden während der Mahlzeiten motiviert, vom gesamten Angebot zu probieren. Kinder, die dennoch nicht probieren wollen, müssen dies auch nicht! Die Kinder entscheiden, ob und was sie mögen oder nicht. Ebenso entscheiden sie, wann sie satt sind und müssen nicht aufessen. Auch nicht, wenn sie sich offensichtlich zu viel geschöpft haben.

Die Kinder schöpfen ihre Portionen selber und giessen ihr Getränk selber ein. Die Betreuungspersonen dürfen die Kinder dabei unterstützen.

4.9 Körperhygiene

Die Körperhygiene ist vor allem wichtig, um Krankheiten (Infektionen, Hautkrankheiten, Karies) zu vermeiden. regelmässiges Zähneputzen und Händewaschen gehören zum selbstverständlichen Tagesablauf in der Kita Traumfänger. Schon die Jüngsten bekommen ihre Zahnbürste in die Hand und üben mit. Wickelkinder werden regelmässig und zusätzlich nach Bedarf gewickelt. Hierbei respektieren wir ihre Intimsphäre, indem nur dem Kind vertraute Personen wickeln. Bei den älteren Kindern achten wir darauf, dass sie nach dem WC, Hände waschen

4.10 Ermutigung

Ermutigung basiert auf dem Vertrauen, dass das Kind den bestehenden Anforderungen gewachsen ist und dass es unabhängig von seinen Leistungen geliebt und anerkannt wird. Sie stärkt das Selbstvertrauen und die Selbstachtung des Kindes, sowie den Mut, neues auszuprobieren. Das Kind braucht sich nicht dauernd mit anderen Kindern zu vergleichen, die Beziehungen werden gestärkt, ohne abhängig zu machen.

Beispiel: "Ich freue mich darüber, dass du mir bei den Tischdecken geholfen hast!"

Lob hingegen ist eine Bewertung und sollte deshalb mit Vorsicht eingesetzt werden. Es impliziert, dass die Betreuerin weiss, was gut und schlecht ist und dass sie das Kind danach misst. Beispiel: "Du hast eine schöne Zeichnung gemacht!"

4.11 Kinder mit besonderen Bedürfnissen

Grundsätzlich steht die Kinderbetreuung in der Kita Traumfänger für alle Kinder zwischen 3 Monaten und 6 Jahren offen, unabhängig von deren kulturellen, religiösen, finanziellen Hintergrund und unabhängig von ihrem physischen und psychischen Gesundheitszustand. Bei Kindern mit besonderen Betreuungsbedürfnissen entscheidet die Kitaleitung im Gespräch mit den Eltern und evtl. weiteren involvierten Stellen über die Aufnahme. Kriterium hierbei ist, dass die Betreuung in der Kita Traumfänger den Bedürfnissen des Kindes und der Familie gerecht werden kann.

Aufnahme/Anmeldung/Umwandlung

Anhand der beschriebenen Leistungen gelten für die Aufnahme folgende Rahmenbedingungen:



- Zivilrechtlicher Wohnsitz im Kanton Luzern. Eine Ausnahme bilden Kinder mit auswärtigem Wohnsitz, die sich an Wochentagen regelmässig bei einem im Kanton Luzern wohnhaften Elternteil aufhalten.
- Die Kinder oder mindestens ein sorgeberechtigter Elternteil haben Wohnsitz im Kanton Luzern.
- Aufgenommen werden Kinder mit Entwicklungsverzögerungen, Sprachbehinderungen, Körperbehinderungen, Seh- und Hörbehinderungen, geistigen Behinderungen, Auffälligkeiten im sozialen und emotionalen Bereich sowie Kinder aus belasteten Familienverhältnissen. Jeder Fall wird individuell analysiert und nach Gespräch im Team entschieden.
- Der Bedarf an Sonderbetreuungsleistungen muss zudem über eine legitimierte Fachstelle angemeldet, respektive bestätigt werden. (Heilpädagogische Früherziehung, Ärztliches Attest, Kita Plus oder z.B. von der Logopädie)

Personal

Kinder mit besonderen Bedürfnissen brauchen in der Regel mehr zeitliche und emotionale Zuwendung als die anderen Kinder. Das pädagogische Fachpersonal begleitet das Kind situationsgerecht. Es orientiert sich an dessen Lebenssituation, Entwicklung und Bedürfnissen. Ebenfalls intensiver gestaltet werden muss die Elternarbeit. Weitere Herausforderungen für das Personal sind:

- Vertiefte Auseinandersetzung mit den eigenen Normvorstellungen. – Vermehrte Reflexion des eigenen Handelns.
- Offenheit im Umgang mit eigenen Ängsten, Unsicherheiten, Schwächen, Stärken und Grenzen.
- Bereitschaft zu intensiverer Elternzusammenarbeit und interdisziplinärer Zusammenarbeit.
- Besondere Kompetenzen im Führen von Elterngesprächen.
- Bereitschaft, sich spezifisches Fachwissen anzueignen (Weiterbildung, Literaturstudium, Internetrecherchen etc.).
- Berufserfahrung sowie Motivation und Flexibilität, sich auf Neues einzulassen.

Ausbildung/Weiterbildung

Die Kita Traumfänger bietet Lehrstellen und Praktikumsstellen für die Ausbildung zur FaBe Kind an und ist bestrebt, die Mitarbeitende in Bezug auf Weiterbildungen individuell zu fördern.

Unterstützung des Personals



Bei Fragen, Anliegen und Unsicherheiten bezüglich der entsprechenden KmbB Thematik steht den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern als primäre im Austausch mit den Heilpädagogen oder anderen fachstellen:

- Kindermedizinische Begleitung: Kinderärztinnen und -ärzte, Spitäler
- Pflegerisch beraterische Begleitung: Stiftung RGZ, Mütter- und Väterberatung (MVB), usw.
- Beraterische oder therapeutische Begleitung: Familienberatungsstellen, Psychologinnen und Psychologen, Kleinkindberatungen, Asylorganisation, Mütterhilfe, usw.
- Kindertherapeutische Fachbegleitung: Früh Erzieherin, Ergotherapeutin, Logopädin

4.12 Verhalten in Krisen-Situationen

In den ersten Lebensjahren des Kindes kommen oft Begleiterscheinungen von Entwicklungsvorgängen und Erlebnissen vor. Bei einer gesunden Umwelt können bei bestimmten Entwicklungsphasen besondere Ansprüche auftreten, welche wieder verschwinden, wenn die Anpassung an die neue Entwicklungsstufe vollzogen ist. Das Kind benötigt eine verständnisvolle Unterstützung, damit es sich sicher fühlt und sein Selbstvertrauen gestärkt wird. Es gibt auch Krisensituationen, die eine sofortige Zusammenarbeit mit Fachpersonen erfordern. Oft hilft eine Fallbesprechung im Team zum besseren Verstehen des Kindes und um die notwendigen individuellen Hilfestellungen für das Kind zu erörtern. Dies kann sein, wenn das Kindeswohl durch die körperliche und oder psychische Sicherheit des Kindes nicht mehr voll gewährleistet ist. Die vielfältigen Anzeichen von Krisen können beifolgenden Situationen beobachtet werden:

- Starke Stimmungsschwankungen, grosse Ängste
- Ess- und Schlafstörungen
- Verdauungsprobleme
- Unerwartete Aggressionen
- Störungen bei verschiedenen Entwicklungsbereichen (Sprache, Motorik, Sozialverhalten, grössere Veränderungen von Umständen usw.). Kleinkinder sind individuell und sehr verschieden.

Es gibt empfindliche und sehr bedürftige Kinder, welche besondere Zuwendung und Sicherheit brauchen. Nach aussen gerichteten Kindern sind aktiver und stehen Belastungen anders durch. Sie benötigen aber auch individuelle Zuwendungen und angepasste Unterstützung in Krisensituationen. Die Erzieherinnen haben die Aufgabe:

- Die Signale der Kinder wahrzunehmen und die Lebenssituationen und Erfahrungen des Kindes miteinzubeziehen.
- Anzeichen von Schwierigkeiten im Zusammenhang zu verstehen.
- Auf das Kind einzugehen und seine Gefühle in Worten wiederzugeben und dem Kind Verständnis entgegenzubringen.



- In Gruppen und Teamsitzungen zu reflektieren und einen angemessenen Erziehungsplan zu entwickeln.
- Eltern miteinzubeziehen.
- Kita-Leitung und aussenstehende Fachpersonen einzubeziehen wie z.B. die Kita Plus.

Vorgehen in Krisen-Situationen

Intern im Team

Entstehen in der Betreuungsarbeit schwierige Situationen im Team, so ist es wichtig, dass die nächst höher ausgebildete Betreuungsperson angesprochen und das Problem mitgeteilt wird, jeder Mitarbeitende ist befugt die Situation zu beobachten und zu dokumentieren, mit Festhaltung der Zeit und des Datum.

Besteht ein Problem oder eine Krisen-Situation mit der nächst höheren ausgebildete Betreuungsperson, so muss direkt die Kitaleitung informiert werden.

Bestehen schwere Anschuldigen wie z.B Mobbing, so muss umgehend sofort die Kitaleitung informiert werden.

Gibt es kleinere Beschwerden auf der Gruppe wie wenn beispielsweise der geplante Tagesablauf nicht eingehalten wird oder das Wickeln wurde vergessen, so ist die Gruppenleitung oder Miterzieher die Ansprechperson.

Bei Beschwerden von einem Kind, z.b bezüglich einer Überforderung, erfolgt die Mitteilung an die Pädagogische Leitung.

Bei Verdacht auf Missbrauch, wird so gehandelt wie es im Punkt 3 im Pädagogischen Konzept beschrieben wird. Die Kitaleitung wie auch die Geschäftsleitung müssen umgehend informiert werden.

Bei Lernenden und Praktikanten ist immer die/der zugeteilte Ausbilder/in Ansprechperson. Falls eine schwierige Situation mit der/dem Ausbilder/in besteht, so können die Auszubildenden zur Gruppenleitung oder direkt zur Kitaleitung.

Die Kitaleitung ist dafür verantwortlich, Beschwerden oder Krisen-Situationen der Geschäftsleitung zu melden.

Kleinere Krisen-Situationen werden an Teamsitzungen, Einzelsitzungen oder Ausgelernten-Sitzungen besprochen, wo entsprechende Massnahmen getroffen werden. Wie z.B Zielsetzungen, Abmahnungen oder den Beizug von externen Fachpersonen. Die Kitaleitung, stellvertretende Kitaleitung und Pädagogische Leitung sind dafür zuständig, dass die Sitzungen oder Massnahmen wahrgenommen und umgesetzt werden.

Betreffen Krisen-Situationen die Kitaleitung, so wird umgehend die Geschäftsleitung informiert und beigezogen, um passende Massnahmen zu treffen.

Mit den Eltern

Bestehen schwierige Situationen mit Eltern, haben nicht ausgebildetes Personal keine Befugnis diese klären zu wollen.

Kleinere Beschwerden, wie wenn beispielsweise Eltern darum bitten ihrem Kind beim nächsten Spaziergang Gummistiefel anzuziehen, um nasse Socken zu vermeiden, können vom Fachpersonal direkt mit den Eltern geklärt werden.

Bei schweren Beschwerden, wie z.b wenn ein Kind zu Hause erzählt, das Max Muster das Kind anschreit, wird sofort die Kitaleitung informiert. Die Kitaleitung ist dafür zuständig, das Gespräch mit den Eltern zu suchen und das anschliesslich mit der betroffenen Person zu klären und die Geschäftsleitung zu informieren.

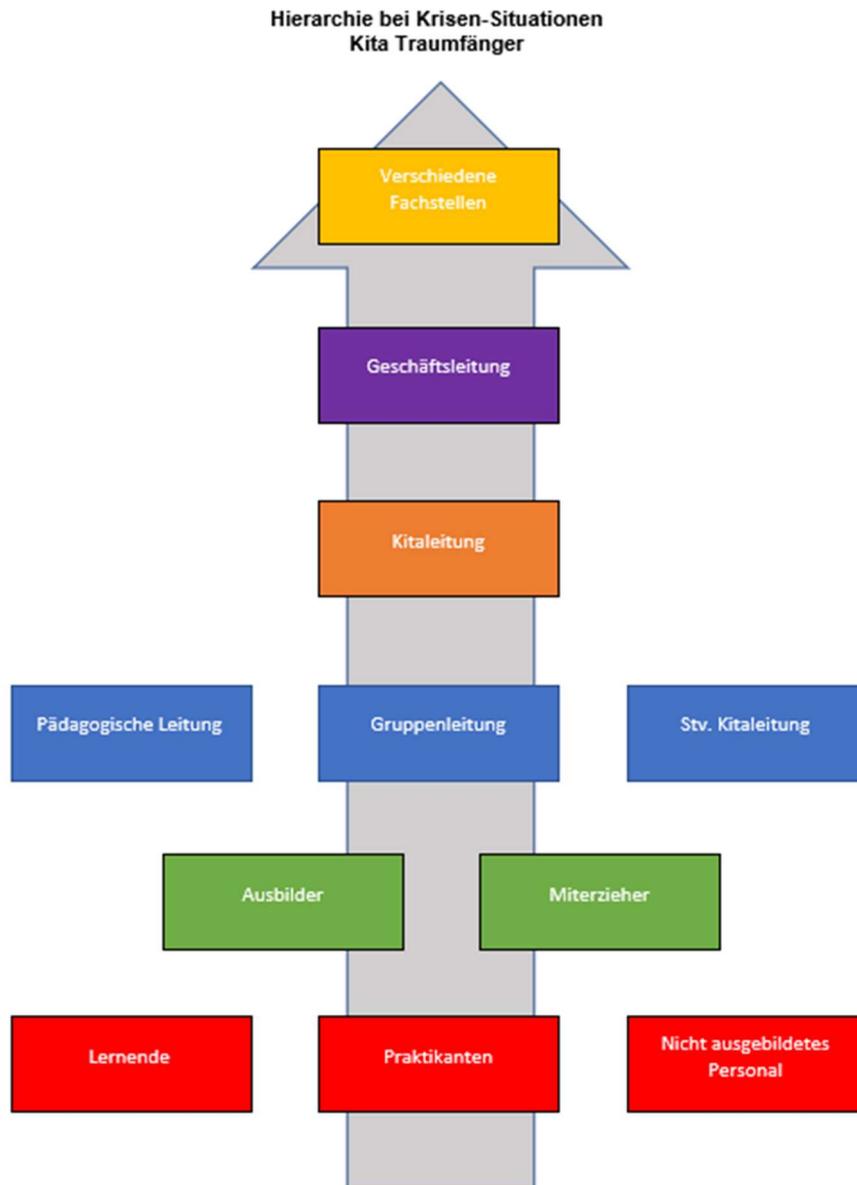
Auch bei Krisen-Situationen mit Eltern wird alles dokumentiert mit Zeit und Datum.

Die Kitaleitung ist immer zu informieren, bei kleinen sowie grossen Beschwerden oder Krisen. Jedoch gibt sie dem Fachpersonal auch Raum und Platz, um gewisse Krisen-Situationen auch selbst zu klären.



Auch hier sitzt das Fachpersonal zusammen und besprechen das nächste Vorgehen bei kleinen Situationen. Bei grossen Beschwerden gegenüber Mitarbeitenden, wird die Kitaleitung mit der Geschäftsleitung die nächsten Schritte entscheiden. Die Eltern können sich jederzeit bei der Geschäftsleitung und der Kitaleitung melden, wenn sie mit bestimmten Betreuungssituationen nicht zufrieden sind oder wenn sie den Verdacht haben, dass ein Kind gefährdet sein könnte.

Hierarchie bei Krisen-Situationen





4.13 Bezugspersonenarbeit

Wir sind der Überzeugung, dass sich jedes Kind in der KITA unabhängig der Eingewöhnung mit der Zeit eine Bezugsperson sucht und sich im Zusammensein mit der Bezugsperson angenommen und wohlfühlt. Mit einer verlässlichen, stabilen und kontinuierlichen Bindung zur Bezugsperson unterstützen wir das Kind seinen Lebensort zu erkunden. Durch die stabile Beziehung zeigt das Kind beim Bringen mehr positive und freudige Verhaltensäusserungen und wendet sich während dem Tag mehr der Bezugsperson zu als den anderen Betreuungspersonen.

- Wir achten beim Anordnen der Tischordnung darauf, dass besonders Kinder, die aktuell Mühe haben oder in einer belastenden Situation befinden, dass sie ihre Mahlzeiten neben der Bezugsperson einnehmen können.
- Beim Gestalten der Untergruppen achtet wir darauf, dass neue Kinder, schüchterne Kinder, Säuglinge, Kinder in einer belastenden Situation in der Gruppe seiner Bezugsperson eingeteilt werden.
- Wir achten auf die verschiedenen Signale des Kindes, um die aktuelle Befindlichkeit wahrzunehmen (Hat es einen ruhigen oder schnellen Atemrhythmus?).

4.14 Soziales Lernen

Die Familien werden aus verschiedenen gesellschaftlichen Gründen immer kleiner. Viele Kinder wachsen als Einzelkinder auf oder haben grosse Altersabstände zu ihren Geschwistern.

Grosseltern oder andere Verwandte leben in der heutigen Zeit selten bei den Familien. Kleinfamilien haben also die ehemaligen Familiengemeinschaften abgelöst, was zur Folge hat, dass die Möglichkeiten des sozialen Lernens innerhalb der Familie geringer wurden.

In der Kita Traumfänger können wir dieser Entwicklung entgegenwirken und ermöglichen den Kindern ein Umfeld, in welchem die Begegnung mit anderen Kindern gegeben und soziales Lernen möglich ist.

4.15 Motorik

Babys und Kleinkinder haben einen grossen natürlichen Bewegungsdrang. Er ist der Motor der kindlichen Entwicklung und führt zur Exploration des eigenen Körpers und dessen Funktionen, sowie die Ausprägung der Sinneswahrnehmung und des Gleichgewichts. In dieser Entwicklungsphase brauchen die Kinder Bewegungsfreiraum, Bewegungsanreize und eine stärkende und vertrauensvolle Erziehung.

Die durch die Bewegung verbundenen Sinneserfahrungen und Körpererlebnisse sind unerlässlich, damit Kinder ihren Körper bewusst erfahren und mit ihm umgehen können. Sie stärken das Selbstbewusstsein und damit die gesamte Persönlichkeit.

Die Motorik wird in allen Aktivitäten berücksichtigt. Beispielsweise werden im Singkreis die Lieder mit Bewegung untermalt. Wir achten darauf, dass die Kinder z.B. beim



Essen oder beim Basteln nicht zu lange stillsitzen müssen, sondern sorgen bewusst für Abwechslung.

Wir gehen täglich mit den Kindern an die frische Luft und ermöglichen ihnen ausgelassenes Herumtoben. Dies wird mit Spielen in den Aussenbereichen, Spaziergängen in der Umgebung und im Wald sowie Ausflügen auf nahegelegene Spielplätze gewährleistet.

4.16 Freispiel

Das Freispiel ist für die Kinder von besonderer Wichtigkeit. Hier entscheiden die Kinder selbständig über ihre Spielpartner, die Art des Spieles, Spielort und die Dauer des Spieles. In Gruppen können die Kinder vielfältigste Erfahrungen in der sozialen Interaktion sammeln. Das ungestörte Spiel bietet für die Kinder das breiteste Übungsfeld, um ihre Sozial-, Sach- und Selbstkompetenz zu entwickeln und zu fördern. Sie erleben sich selbst und messen sich mit anderen.

Deshalb räumen wir dem Spiel ausreichend Zeit ein. Die Erzieherin steht den Kindern jederzeit als Ansprech- und oder Spielpartnerin zur Verfügung. Sie hat Zeit für Beobachtungen, kann Impulse setzen oder intervenieren, wenn Gefahr besteht.

4.17 Geführte Aktivitäten

Geplante und geführte Aktivitäten haben zum Ziel, den Kindern Neues zu zeigen und gemeinsame Erlebnisse zu gestalten. Hierbei werden die Interessen der Kinder und ihre Vorschläge einbezogen. Aus diesen Interessen gestalten die Betreuungspersonen Spiele oder Programme wie Musizieren, Tanzen, Basteln, Malen oder auch gemeinsame Ausflüge. Die Kinder nehmen freiwillig teil und bestimmen die Dauer ihrer Teilnahme.

4.18 Gestaltung von Übergängen

Übergänge bezeichnen markante Veränderungen im Leben eines Menschen. Sie können den Einzelnen, die Familie und das soziale Umfeld einer Person betreffen (nach Griebel/Niesel).

Bei uns in der KITA gibt es für ein Kind verschiedene Übergänge (Ankommen in der KITA und Verabschiedung der Erziehungsberechtigten, Übergang vom Freispiel in ein geführtes Angebot, Übergang vom Ritual an den Tisch, etc.) Schlecht geplante und unvorhergesehene Übergänge überfordern ein Kind und lösen stress und Orientierungslosigkeit aus. Durch den Sicherheitsverlust kann das Kind emotional oder gespalten reagieren. Es zeigt sich durch Weinen, aggressives Verhalten, Rückzug etc.

- Wir unterstützen das Kind altersentsprechend und individuell bei den Übergängen und begleiten es sensibel und achten auch auf non verbale Zeichen.
- Wir gestalten die Übergänge mit wiederkehrenden Ritualen (winken an der Tür, Foto austauschen zwischen Kind und Erziehungsberechtigten, mehrmaliges und frühzeitiges ankünden des bevorstehenden Übergangs und mit Piktogrammen (Bilder vom Tagesablauf).
- Grössere Übergänge planen wir frühzeitig und wir machen es alle gleich.



Dadurch wird die Beziehung zwischen der Bezugsperson und dem Kind gestärkt und das Kind wird im Umgang mit Stress und bei der Problemlösung gestärkt

4.19 Schutz der Kinder im Flexiprogramm

Das Flexiprogramm ist für berufstätige Eltern, die an unregelmässigen Tagen arbeiten. Es ist uns bewusst, dass dies für die Kinder sehr anspruchsvoll ist und sie lernen müssen, damit um zu gehen.

Deshalb werden wir die Kinder in der Situation wie folgt unterstützen:

- **Zusammenarbeit mit den Eltern**

Bei der Eingewöhnung wird ein Erstgespräch geführt, um die Kinder zu schützen stellen wir Fragen, wie z.B.

Wie kommt ein Kind klar mit verschiedenen Betreuungsperson?

Wie ist das Kind im Sozialverhalten?

Wie kommt das Kind klar mit Umstellungen und Stresssituationen?

Wir raten den Eltern, mindestens einen fixen Tag zu bestimmen, wenn diese Möglichkeit besteht. Die Betreuungspersonen haben das Recht mit den Eltern in einem Gespräch über die Situation zu informieren und gegebenenfalls auf das Standardprogramm zu wechseln, wenn die Betreuungsperson beobachtet, dass sich das Kind nicht wohlfühlt oder sich nicht integrieren kann.

- **Kurze Zeit schnelle Umstellung:**

Wenn die Kinder kommen, auch bei Halbtagsbetreuung ist dies eine grosse Herausforderung für die Kinder, da es für das Kind schwieriger sein wird sich in den Kitaalltag zu integrieren. Wir unterstützen das Kind mit einzelnen Ritualen, wie z.B. Willkommensritual, das Kind bekommt genügend Zeit und Raum, um sich an zu klimatisieren. Die Betreuungspersonen helfen dem Kind die Stresssituation zu überwinden. Die Kinder werden mit Fridu unsere Handpuppe begrüsst. So dass das Kind sich orientieren kann. Das Entgegennehmen der Kinder wird mit einer Betreuungsperson mit 100% Pensum erfolgen mit der bereits eine Bindung besteht.

- **Verschiedene Gruppenzusammensetzungen**

Wir sind uns bewusst, dass es für die Kinder ungewohnt sein kann, da zum Teil andere Kinder da sind die sie noch nicht kennen. Der Tagesablauf wird nach Bedürfnissen der Kinder gestaltet. Kinder werden im Kinderkreis, den wir 3-mal täglich durchführen, begrüsst. Es werden Lieder gesungen und Interaktionen geführt. Falls ein Kind sich unwohl fühlt oder noch nicht angekommen ist, gibt eine Betreuungsperson dem Kind Schutz Zeit und Raum, um sich zurück zu ziehen.



5. Säuglinge

5.1 Eingewöhnung

Die Eingewöhnung wird individuell nach den Bedürfnissen der Säuglinge gestaltet und wird mit den Erziehungsberechtigten besprochen.

Hierfür ist es besonders wichtig, dass nur eine Bezugsperson für das Baby zuständig ist und dessen Signale richtig interpretieren und dementsprechend handeln kann.

Wir reagieren sensibel auf die Signale der Kleinsten und achten dabei auf das Weinen, den Gesamteindruck des Säuglings, sowie Mimik, Gestik, Herzschlag und kalter Schweiß etc.

Die Eingewöhnung besteht aus zwei Phasen. Die Grundphase und Trennungsphase siehe unter Ziffer 2.1

5.2 Ernährung

Für die Säuglinge ist es wichtig, dass sie ihren gewohnten Essrhythmus beibehalten können, somit ihre Mahlzeit bekommen, wenn sie hungrig sind durch eine zugewandte Bezugsperson mit genügend Zeit in ruhiger Umgebung. Durch genügend Personal können wir uns den Kindern, während ausserplanmässiger Essenszeiten ganz zuwenden und auf ihre Bedürfnisse eingehen.

Die Shoppen Nahrung wird von den Erziehungsberechtigten zur Verfügung gestellt, da die Babys unterschiedliche Shoppen Milch trinken. Dies gilt auch für die Muttermilch.

Einmal im Monat werden Saisonale Gemüsebreis frisch zubereitet und anschliessend werden diese eingefroren. Nach dem Auftauen geben wir ein wenig Rapsöl bei, damit die Babys die fettlöslichen Vitamine gut aufnehmen kann. Nach Absprache mit den Eltern, können die Säuglinge dann zu gegebenen Zeit vom Tisch essen. Der Säugling kann das Essen mit allen Sinnen geniessen. Kein Säugling wird zum Essen gezwungen.

Die Bezugsperson ist verpflichtet eine Interaktion zu führen während dem verabreichen von der Nahrung.

Auch alle individuellen Bedürfnisse bei der Ernährung der Kinder werden nach Absprache berücksichtigt (Allergien, Krankheiten). Ungesüsste Getränke stehen den Kindern jederzeit zur freien Verfügung. Verschiedene Religionen und deren Grundsätze werden respektiert. Kein Säugling wird zum Essen gezwungen.

Die Bezugsperson ist verpflichtet eine Interaktion zu führen während dem verabreichen von der Nahrung.

5.3 Ruhe

Eine wichtige Voraussetzung für die gesunde Entwicklung des Kindes ist ausreichender Schlaf. Jedes Kind hat seinen eigenen Schlaf und Tagesrhythmus. Im Wechsel zur Aktivphase folgt eine Ruhephase. Die Erzieher/innen richtet den Schlafraum einladend und gemütlich ein. Die Erzieher/innen geht auf die individuellen Schlafgewohnheiten des Babys ein. Jedes Kind darf seinen eigenen Rhythmus führen.



Die Baby Ecke auf der Gruppe gibt den Säuglingen den Raum für Rückzug, wenn sie dies brauchen.

Für unsere Kleinsten stehen Kinderbetten und Kinderwagen zum Schlafen und Ausruhen zur Verfügung. Wir achten darauf, auf den individuellen Schlafrhythmus und Einschlafrituale jedes Kindes einzugehen

5.4 Sicherheit

Wir achten darauf, dass die Unfallgefahr für den Säugling möglichst klein ist, indem wir verschluckbare Kleinteile aus dem Bereich des Babys entfernen. Eine Betreuungsperson ist immer in unmittelbarer Nähe des Säuglings. Sie beobachtet und agiert vorausschauend. Bei Gefahr reagiert die Betreuungsperson umgehend.

Wir begleiten und betreuen Babys, die bereits laufen sehr aufmerksam. Dabei agieren wir beobachtend und vorausschauend, damit das Verletzungsrisiko klein bleibt und das Baby sein Bewegungsdrang in einer sicheren Umgebung ausleben kann

- Wir sind wachsam, wenn ältere Kinder mit dem Säugling in Kontakt treten, damit beide ein entspanntes angenehmes Erlebnis haben.
- Praktikanten und Lernende leiten wir an, wie man einen Säugling / Baby den Schoppen gibt, trägt, hält oder wickelt.
- Schnupperpersonen dürfen keine Säuglinge beaufsichtigen und herumtragen.
- Den Säugling legen wir immer auf dem Rücken im Kinderbett oder auf die Matratze. Im Kinderwagen schnallen wir das Baby an.

Die Eingangstüre bleibt immer geschlossen, damit keine Fremdpersonen während der Betreuungszeit in der KiTa eindringen können, oder ein Kind entwischen kann. So schützen wir die Kinder vor externen Gefahren durch Drittpersonen oder Unbekannten.

Wir sind uns der Wichtigkeit von Kinderschutz bewusst und haben dazu klare Verhaltensregeln zum Vorbeugen von sexuellen Übergriffen entwickelt und um der seelischen und körperlichen Unversehrtheit unserer Kinder Sorge zu tragen. Die Verhaltensregeln sind allen Mitarbeiterinnen bekannt und werden im Alltag umgesetzt. Diese Regeln sind für das gesamte Personal der Kita Traumfänger verbindlich und werden im Team regelmässig besprochen.

5.5 Bildung

Exploration und fördernde Angebote für Kinder unter drei Jahren sind sehr wichtig, da sie sehr lernfähig und lernwillig sind. Es ist uns wichtig die regelmässige Säugling und Kleinkinderangebote, mit herausfordernden und vielfältigen Sinnesmaterialien, wie z.B. Maroni oder Esswarenmaterialien wie Makkaroni. Sie können ihre Umgebung gefahrlos erkunden. Das Kind macht die Erfahrung und entwickelt das



Selbstvertrauen, dass es Schwierigkeiten meistern kann und die Erwachsene bei der selbstständigen Lösung seiner Probleme unterstützt. Auch für Säuglinge und Kleinkinder werden wöchentlich fördernde Angebote (Sequenzen) von unserem Betreuer/innen angeboten. Diese werden so geplant, dass wir Räume für ihre eigenen Aktivitäten und Interessen bieten. Um den Säuglingen und Kleinkinder mehr Raum zu gewähren, kann man ohne grossen Aufwand den Gruppen Raum und die Spielburg zu einem Bewegungsraum umgestalten und ihnen verschiedene Bewegungselemente aus Schaumstoff wie vielfältige Materialien z.B Bälle, Reifen, Matten etc. zur Verfügung geben. Durch die Beobachtungen können wir wahrnehmen an was das Kind Interesse hat und spezifische Angebote dazu machen, somit wird jedes Kind individuell gefördert. Diese Beobachtungszeiten können problemlos in den Freispielen eingebaut werden. Durch die täglichen Beobachtungen und Wahrnehmungen von Betreuer/innen können sie die verschiedenen Interessen der Kinder aufnehmen. Durch unsere kleine Kita mit einer Guten doppelstöckiger Spielburg, entsteht Freiraum für gefahrloses Erkundigen. Jedes Kind kann somit seinem individuellen Entwicklungstempo nachgehen.

5.6 Integration in die Gruppe

Unsere Babys sind im Alter von 3 Mte. bis 30 Mte.

Die Säuglinge und Kleinkindern werden von Anfang an in die Gruppe integriert. Während der Integration werden alle Signale vom Säugling sowie auch vom Kleinkind genauestens beobachtet und dementsprechend gehandelt. Bei Anzeichen auf Stress oder Unwohlsein ist die Bezugsperson verpflichtet, das Baby und Kleinkind aus der Stresssituation zu entziehen und zu begleiten. Im Alltag ergeben sich Interaktionen für den Säugling und dem Kleinkind beim Morgenkreis, diverse Rituale, Freispiel, Essenssituation oder beim Spaziergang.

Den älteren Kindern und dem Säugling geben wir genug Zeit und Raum, um in Kontakt zu treten. Wir bieten den Babys und den Kleinkindern ein entwicklungsförderndes Umfeld, in dem wir ihnen altersgerechtes Spielmaterial zur Verfügung stellen und diverse Interaktionen mit ihnen durchführen.

Auf diese Weise fördern wir die sprachliche, die motorische, die sozialemotionale wie auch die kognitive Entwicklung der Babys und Kleinkinder.

5.7 Pflege

Den Grossteil seiner sozialen Erfahrungen macht ein Säugling und Kleinkind, während dem es gefüttert, gebadet, gewickelt oder an- und ausgezogen wird. Diese Tätigkeiten erfordern viel Zeit und Zuwendung durch die Betreuer/in. In diesen pflegerischen Handlungen wird die Beziehung zwischen Säugling, Kleinkind und Betreuer/in aufgebaut und vertieft. Sie geben dem Kind Sicherheit, Geborgenheit und Vertrauen. Bei der Pflege und Nahrungsaufnahme der Babys und Kleinkinder begegnen die Betreuer/innen den Kindern besonders ruhig, liebe- und respektvoll. Die Bezugsperson des Kindes kann sich bei der Pflege genügend Zeit nehmen und sich dem Kind ganz zuwenden. Jede Handlung wird dem Kind verbal angekündigt. Die sprachliche Begleitung all unserer Handlungen ist wichtig für den Säugling und dem Kleinkind, somit kann es sich darauf einstellen und ist vorbereitet. Wir wahren und respektieren die Intimsphäre der Kinder beim Wickeln. Die Reaktion der Kinder nehmen wir wahr und ernst, wenn es nicht gewickelt werden möchte von einem/r Erzieher/in respektieren wir dies und die Bezugsperson übernimmt anschliessend. Jedes Kind hat seine eigene Wickelunterlage, so fühlt er sich wohl und spürt die Wärme auf der Wickelmatte. Besondere oder spezielle Vorkommnisse werden schriftlich festgehalten und den Eltern am Abend neben dem Schlaf- und Essverhalten mitgeteilt. Wenn Kinder in der Pflege viel Zuwendung und Aufmerksamkeit erhalten haben, dann können sie sich ruhig und zufrieden dem Erforschen und Entdecken widmen. Beim Baby wird die Körperpflege von der Erzieher/in übernommen. Eine



regelmässige Körperhygiene wird durch die Erzieher/in sichergestellt. Die vollen Windeln des Kindes können die Erzieher/innen gut wahrnehmen durch Beobachtungen, riechen oder Wahrnehmungen von Unwohlsein es Kindes. Ansteckende Krankheiten wie Durchfall und ähnliches können tödlich für Säugling sein. Wir schützen das Kind und uns selbst indem wir beim Wickelgang die Handschuhe tragen. So beugen wir die übertragbaren Krankheiten vor.

5.8 Bindungsperson

Sichere Bezugsperson und feinfühlig Reaktionen

Manche Säuglinge und Kleinkinder reagieren emotional sehr heftig mit Angst und Trauer, wenn sie von ihrer Mutter für kurze Zeit oder auch länger verlassen werden. Andere Kinder zeigen kaum emotionale Regungen.

Das Kind hat von Anfang an eine Hauptbezugsperson der Krippe, die ab Beginn der Eingewöhnung für die Befriedigung seiner Bedürfnisse zuständig ist. Säuglinge und Kleinkinder müssen sich in der Krippe sicher binden können, um sich wohl zu fühlen. Die Beziehungsförderung zwischen Kind und Betreuer/innen findet hauptsächlich bei Pflegehandlungen statt. Deshalb nehmen wir uns für jeden einzelnen Säugling und Kleinkind viel Zeit zum Wickeln, Schlafen legen, Fläschchen und Essen geben. Alle Pflegehandlungen und Aktivitäten werden von der Betreuer/innen sprachlich begleitet. Es steht genügend Personal zur Verfügung, dass pro Kind und Tag zwei Personen, welche das Kind sehr gut kennt und das es gut kennen, anwesend sind. Dies gibt emotionale Stabilität für das Kind, auch wenn jemand ausfällt oder die Stelle verlässt. Schon in der der Eingewöhnungszeit lernt die Betreuerin durch die Begleitung und Beobachtung des Säuglings und Kleinkind langsam zu kennen und wird dann in der Lage sein, seine Zeichen zu verstehen. Es werden auf Zeichen wie Blicke, Bewegungen, jammern und weinen schon beim Quengeln reagiert, damit die Bedürfnisse des Säuglings schnellstmöglich gelesen und gestillt werden können. Wir Erzieher/innen leben unsere Emotionen offen und ehrlich vor und benennen diese den Kindern gegenüber. So leben wir die Vorbildfunktion vor. Wir üben eine Gewaltfreie Kommunikation unter Erzieher/innen und Kindern aus. In unserem Alltag mit Kindern und Erzieher/innen kommunizieren wir mehrheitlich mit Hilfe des Feedbacks. Durch Selbstreflexionen merken die Erzieher/innen, wenn ihre Belastungsgrenzen überschritten werden, und teilen dies offen und ehrlich mit, somit kann eine andere/r Erzieher/in übernehmen. Die Erzieher/innen gestalten den Alltag so, dass sie feinfühlig auf die Kleinsten reagieren können. Dies bewährt sich im Freispiel wenn man bei ihnen sitzt, beobachtet und auf deren Zeichen reagiert. Unser strukturierter Tagesablauf gibt den Kindern Sicherheit

6. Entwicklungsdokumentation

Dokumentiert werden die Bewegungsentwicklung und die Entwicklung in den Bereichen Körperpflege, Umwelterfassung, sozial-emotionale Entwicklung, Spieltätigkeit, Sprache, Kognition und Grob- und Feinmotorik (nach Kuno Bellers Entwicklungstabelle). Die Dokumentationen basieren auf Beobachtungen der Betreuungspersonen in der natürlichen alltäglichen Situation. Die so gewonnenen Informationen über die Entwicklung des Kindes lassen sich in individuelle pädagogische Angebote für das Kind umsetzen, die es seinem Entwicklungsstand nach angemessen fördern und somit eine Über- oder Unterforderung des Kindes vermeiden. Ausserdem sind sie eine gute Grundlage für Elterngespräche.

Die Dokumentation erfolgt ohne Wertung. Interpretationen der Beobachtungen werden als solche gekennzeichnet und mit dem Namen der Betreuungsperson versehen.



7. Ein exemplarischer Tagesablauf in der Kita Traumfänger

Zeit	Ablauf
6.30 Uhr	Die Kita Traumfänger öffnet ihre Tore
8.00 Uhr	Mit den Kindern Frühstück
9.00 Uhr	Hygiene der Kinder nachgehen: Zähne putzen, wickeln und den Kindern das Gesicht waschen.
9.15 Uhr	Morgenkreis: Alle Kinder begrüßen, ihnen den Tagesablauf erklären
9.30/9.45 Uhr	Aktivität: Spaziergang, Freispiel und Sequenzen
11.00 Uhr	Aufräumen und alle Kinder wickeln oder auf die Toilette schicken. Bring und Abholzeit.
11.15 Uhr	Mittags Kreis: Mittagslied singen
11.30 Uhr	Mit den Kindern zusammen Mittag essen
11.45 Uhr	Ein Personal isst mit den Kindergarten Kinder das Mittagessen
12.30 Uhr	Hygiene der Kinder nachgehen: Zähne putzen und den Kindern das Gesicht Putzen. Die Kinder schlafen legen und die Kinder in die Pause begleiten.
12.30 Uhr	Pausenzeit
13.45 Uhr	Kinder Aufnehmen und Wickeln
14.00 Uhr	Früchte Snack mit den Kindern. Bring und Abholzeit.
14.20 Uhr	Nachmittagskreis: Mit den Kindern Lieder singen oder Spiele spielen. Die Kinder in Gruppen einteilen um Sequenzen, Freispiel oder einen Spaziergang zu machen.
16.00 Uhr	Zvieri Zeit: Mit den Kindern zusammen eine Zwischenmahlzeit einnehmen.
16.30 Uhr	Hygiene der Kinder nachgehen: Wickeln, Toilettengang den Kindern das Gesicht waschen.



17.00Uhr	Abholzeit. Freispiel.
18.00 Uhr	Abendkreis: Mit den Kindern Lieder singen, Spiele spielen oder eine Geschichte erzählen
19.00 Uhr	Die Kita Traumfänger schliesst ihre Tore

Bei Säuglingen wird der Tagesablauf anders gestaltet. Die Betreuer/innen orientieren sich an die Grundbedürfnisse der Kinder, wie Z.B das Hungergefühl.

8. Kommunikation mit den Eltern

8.1 Aufnahme- und Übergabegespräche

Die wichtigsten Formen der Elternkommunikation sind die Aufnahme- und die Übergabegespräche. Beim Aufnahmegespräch werden neben Personalien die persönlichen Bedürfnisse und Gewohnheiten des Kindes erfragt. Diese werden im Dossier des Kindes dokumentiert und auf dem Datenblatt des Kindes dem Betreuungsteam zur Verfügung gestellt. Die Eltern erfahren Details zur Kinderbetreuung schon bei der ersten Besichtigung und aus den AGB, beim Aufnahmegespräch wird aber nochmals auf Einzelheiten und Fragen der Eltern eingegangen. Das Gespräch soll eine Basis bilden, aufgrund welcher das Betreuungsteam und die Eltern sich finden und die Zusammenarbeit aufnehmen.

Wenn ein Kind gebracht oder geholt wird, findet ein Übergabegespräch statt. Dieses Gespräch zwischen Tür und Angel ist kurz und beinhaltet den bisherigen Tagesablauf und das Befinden des Kindes. Die Eltern werden gebeten, sich für die Übergabe genügend Zeit für die Verabschiedung und allfällige Informationen zu nehmen.

8.2 Elternabende/Elternbrunch

Einmal Mal pro Jahr findet ein Elternabend statt, an welchen alle Eltern eingeladen werden. An diesen Anlässen können Informationen vermittelt und Fragen gestellt werden. In dieser Zeit stehen den Eltern die Leitungs- und Betreuungspersonen für Gespräche zur Verfügung und die Eltern haben die Möglichkeit sich kennen zu lernen. Es wird auch nach Bedarf alle 3 Monate einen Elternbrunch angeboten, dies dient, um sich auszutauschen und sich besser kennenzulernen.

8.3 Elterngespräche

Die persönlichen Gespräche mit den Eltern bezüglich ihrem Kind finden jeweils nach Absprache statt. Der Rhythmus und die Zusammensetzung ist situationsbedingt und erfolgt nach Bedarf der Eltern oder des Betriebs. Hier gibt es eine grosse Variabilität,



manche Familien kommen in Jahresabständen zu kurzen Gesprächen, andere Elterngespräche finden alle 2 Monate statt. Selbstverständlich ist sowohl die Kita-Leitung als auch die Trägerschaft jederzeit für Gesprächsbedarf seitens der Eltern offen.

8.4 Software

Die Kita Traumfänger bietet für die Eltern einen Login auf einer App an, in dem sie zusätzliche Tage buchen können und wichtige Informationen / Änderungen nachlesen können oder eigene Mitteilungen verfassen können.

Spontan und einfach Buchen

Buchen Sie ganz einfach einen Zusatztage in der KITA oder melden Sie Ihr Kind der Kita ab. In wenigen Schritten – einfach und schnell.

Aktuell informiert

Die Kita kann Ihnen über die App Neuigkeiten und Termine senden. Damit sind Sie immer auf dem neusten Stand.

Foto

Eindrücke aus dem Alltag kann die Kita direkt mit den Eltern teilen.

Kind abmelden

Ist Ihr Kind krank, oder gehen Sie in die Ferien? Melden Sie Ihr Kind bequem über die mobile App ab.

Dies dient zum digitalen und transparenten Austausch zwischen der KITA und den Erziehungsberechtigten. Die Software Kidesa ist eine umfassende Stammdatenverwaltung. Sie bietet der Kita die Möglichkeit mit einer Zentrale Ablage für alle Informationen sich schnell zu orientieren und ermöglicht eine effiziente Verwaltung aller Stammdaten.

Es können die Stammdaten der Teammitglieder erfasst werden und festlegen, in welcher Gruppe Sie arbeiten oder ob ein Teammitglied ein Login in das Kidesa System haben soll. Die Software bietet zu dem Anwesenheitspläne und Belegungsübersichten aktuelle oder zukünftige Woche. Die Freischaltung der Betreuungstag kann von der Administration bestimmt werden.

Pro Tag und Anwesenheit wird immer das Total der Kinder angezeigt. Kinder auf der Warteliste können in den Plan simuliert werden und diesen sogleich mit dem neuen Total der Auslastung abgebildet werden. Die Anwesenheitspläne können per PDF exportiert und gedruckt werden. Es können Tagesrapporte erstellt werden und auch exportiert und gedruckt werden.

8.5 Elternbefragung

Siehe Abschnitt Qualitätssicherung



9. Entwicklung und Sicherung der Qualität

9.1 Aus- und Weiterbildung

Das Personalreglement hält fest, dass jede/r Mitarbeitende Weiterbildung machen darf und soll. Dafür stehen ein Budget und eine Anzahl von Arbeitstagen pro Jahr zur Verfügung. Die vom Mitarbeitenden gewünscht oder von der Kita-Leitung vorgeschlagen. Das Gelernte wird vom Mitarbeitenden an das Team weitergegeben, beispielsweise im thematischen Teil einer Teamsitzung.

Die Kita Traumfänger hat Kurse werden im April 2021 die Bildungsbewilligung im Beruf Fachfrau/Mann Betreuung Kind EFZ erhalten und ist somit berechtigt die erste Lehrende ab August 2021 auszubilden.

9.2 Supervision

Es besteht die Möglichkeit, externe Supervision für Einzelpersonen, Gruppen oder das Gesamtteam in Anspruch zu nehmen. Dafür steht ein jährliches Budget zur Verfügung über dessen Einsatz die Kita-Leitung entscheidet.

9.3 Teamentwicklung

Teamarbeit ist in der Kita Traumfänger zentral und ein wichtiges Instrument zur Qualitätsentwicklung und zur Förderung der Arbeitszufriedenheit. Dabei geht es hauptsächlich um die Reflektion der Zusammenarbeit. Teamarbeit findet statt in:

- Teamsitzungen (ca. 1x/Monat)
- Teamanlässe (1x/Jahr treffen sich die Teams der Kita Traumfänger zu gemeinsamen Aktivitäten wie Weihnachtsessen, Nachtschlitteln, etc.). Zentral ist hier der persönliche Austausch ausserhalb der Arbeitswelt.
- Team-Weiterbildung (1 Tag und zwei ½ Tage)

9.4 Elternbefragung

Im Sinne der Qualitätssicherung führt die Kita-Leitung jedes Jahr eine Elternbefragung durch. Hier haben die Eltern und Mitarbeitenden die Möglichkeit ihre Eindrücke, Kritik, Lob und Verbesserungsvorschläge zu formulieren.

9.5 Mitarbeiterbefragung

Jedes Jahr findet eine Befragung der Mitarbeitenden zu ihrer Arbeitszufriedenheit, Betriebsstruktur, Verbesserungsvorschlägen, Zufriedenheit mit dem Arbeitgeber und den Vorgesetzten statt. Diese wird durch die Geschäftsleitung ausgewertet und entsprechende Folgerungen mit der Kita-Leitung gesprochen. Lösungsansätze seitens der Geschäfts- und Kita-Leitung werden in der Teamsitzung vorgestellt und besprochen. Gemeinsam wird die Umsetzung geplant, durchgeführt und wiederum evaluiert.



9.6 Partizipation

Wo immer möglich, wird das Team in Entscheidungen einbezogen. In welchen Bereichen dies aktuell der Fall ist und in welchen Bereichen dies noch ausgebaut werden soll, wird laufend überprüft.

Wichtige Bereiche, in welchen das Team mitentscheiden kann, sind beispielsweise:

- Anstellung neuer Mitarbeiter
- Nutzung der Räumlichkeiten und Einrichtung
- Pädagogische Themen gemäss Stärken und Interessen

9.7 Qualitätsmerkmale

Als Qualitätsmerkmale werden gezielt erhoben:

1. Personalfuktuation
2. Durchschnittliche Anzahl Krankheitstage der Mitarbeitenden
3. Elternzufriedenheit
4. Mitarbeiterzufriedenheit
5. Hospitieren in anderen sozialen Institutionen
6. Regelmässiger Austausch in der IG
7. Zusammenarbeit mit der Kita-Plus
8. Teilnahme an Dialoge der Stadt Luzern
9. Coaching und Beratung durch eine externe Person mit tertiärer Ausbildung

9.8 Sicherstellung der Weiterentwicklung des Pädagogischen Konzeptes

Das Pädagogische Konzept wird an zwei Tagen im Jahr geprüft, besprochen und mit dem Team überarbeitet. Für diese Überarbeitung werden in vorangekündigten Teamsitzungen traktandierete Punkte angeschaut. Die Verbesserungsmöglichkeiten werden mit einer externen Fachperson bearbeitet und vermittelt. Die Trägerschaft delegiert der Kitaleitung die Zuständigkeit der Konzeptüberarbeitung, welche 2-3x jährlich stattfindet. Die Kitaleitung erhält den Auftrag, die Pädagogische Leitung miteinzubeziehen und dabei alle Qualitätsmerkmale zu berücksichtigen.